

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 4 (1857)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegeben:	<i>gēm</i>	<i>gegæim</i>	<i>gēm.</i>
gehört:	<i>g'hært</i>	<i>gehært</i>	<i>g'hæ't.</i>
herüber:	<i>ribər</i>	<i>rëibər</i>	<i>rûbə'.</i>
häuser:	<i>heißər</i>	<i>heißər</i>	<i>häußə'.</i>
nicht:	<i>nêt</i>	<i>nit</i>	<i>niæt.</i>

Münchenberg.

Ludwig Zapf.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I, 1. Drei Wiegenreimchen.** 2) *senn*, sind; Z. I, 122, 4. — 6) *hutt*, hütet.
- 7) *Betzälá*, n., Schaf, Schäfchen; Dimin. v. *Betz*. Schm. I, 229. Z. IV, 117, I. Vgl. Grimm, Wbch. I, 1159. 1161. 1741: *Bätz*, *Betz*, m., Koseform für Bär. *Bätzlein*, n., Hündlein; Schäflein. — *Betze*, f., junger weiblicher Hund; alemann. junges männliches Schwein. *Betzlein*, n., junger Hund.
- 9) *heia popeia!* s. Z. III, 522, 19. — „Die Wiege wird auch *Heia* (Z. II, 514) und *Hetsch'n* genannt; ebenso *hetsch'n* = einwiegen.“ L. Z. Vgl. Schm. II, 259: *hetschen*, schwanken, schaukeln; schluchzen. In Koburg: *hötscheln*, schaukeln. — 10) *nusseln*, in etwas herumsuchen, herumbohren; daher auch: langsam und wählerisch essen; vgl. *nuəsch'n*, *nuəst'n*, *nüəst'n* mit ähnlicher Bedeutung. Schm. II, 711. 712. 714. Z. III, 283, 105.
- 11) *Wibálá*, koburg. *Wiwərlá*, Kosenamen und Lockruf (auch *wi! wi!*) für die Gänse, wie *Billá* (auch koburgisch) für Enten und *Buttlá* (Z. III, 512, 20. III, 142, koburg. *Glickálá*, so lange sie noch der *Gluckhenne* folgen; später *Bábálá*, *Báb'l*) für Hühner. — 14) *Lástlá*, n., Leistlein, kleiner Leisten.
- 2. Palmkätzchen:** die als Frühlingsboten um die Zeit des Palmsonntags an der Weide hervorbrechenden sammtartigen Blüthentrauben. Z. IV, 117, I. 179.
- 17) *n*, in, im. — *gától*, gen Thal, thalwärts; ebenso *gábárg*, aufwärts. Schm. II, 51.
- 18) *Sôma*, m., Saamen, die aufgehende Saat; Saatsfeld. — *vërrig*, aus *vürri*, d. i. vorhin (Z. III, 193, 133), vorwärts, hervor. — *ibəröl*, überall, über und über.
- 19) *vullər*, voll; Z. III, 188, 33. — 20) *bistá* = *bist dá*, bist du; Z. II, 190, 4.
- 21) *sedd frú*, seid froh. — 23) *Knopperrn*, plur., Knospen. — *kā's*, kann es, kann sie. — 24) *Bôln*, m., Ball, Spielball.
- II, 2. Was einmal zu Helmbrechts geschehen ist.** — 1) *Nëik'l*. Nickel. — *zú san dlann*, zu seinem kleinen (Bruder). Mundartlich steht „der Kleine“, „der Grosse“ vorzugsweise für: der jüngere, der ältere Bruder oder Sohn. — 2) *Schlëá*, Schlehen. — *Flëig'l*, Flügel. — *Wos d'r Dunnər!* Ausruf der Verwunderung, des Unwillens. — *näch*, nachher, hernach, dann; Z. IV, 36. — *ëig*, ich. — *Rosswëib'l*, m., Rösskäfer, Mistkäfer, *Scarabaeus stercorarius*, Nemnich: *Pferdswibel*; wol von *waiben*, sich bewegen (weben), flattern. Z. II, 210; vgl. III, 378: *Wabbel*, Käfer, und unten, zu S. 269, 18.
- 2. Der Edlendorfer Krieg.** 5) *staud*, Stadt. — 17) *befärten*, befürchten; Z. II, 556, 10. — 18) *leit*, liegt; Z. III, 326. — 22—27) Diese Strophe, neueren Ursprungs als die anderen, wird zuweilen hier eingeschaltet. — 22) *sëim*, sieben. — 24) *Bummá*, Bomben. — 29) *Bôg*, Bach.

- III. Die Weiber von (Markt) Leugast. 1) *Schräterä*, Schröterin, Ehefrau des Schröter; ebenso *Götz'n* u. a. — 2) *Gäs*, Gans. — *da'schmiß'n*, durch *Schmeiß'n* (Werfen; Z. IV, 34. 130, 41) getötet. — 3) *asud'*, also. — *schöllig*, *schellig*, zerfallen, uneinig; aufgebracht, zornig; toll, unsinnig. Schm. III, 344. Zarncke, zu Brant's Narrensch. S. 465. Nach Weinhold (schles. Wbch. 81 f.) gehört dieses Adj. zu einem ahd. Verb. *scēlan*, das sich aus ags. *sciljan*, altnord. schwed. norw. *skilja*, dän. *skille*: trennen, niederd. holl. *schelen*, unterschieden sein, uneinig sein, folgern lässt.
- 4) *ä*, und, in formelhaften Verbindungen; Z. IV, 106, 27.
- 7) *unnä'*, unser; Z. II, 274, 1. — *niet immasüst*, nicht umsonst; Z. II, 405, 6, 1. IV, 105, 22. — 9) *bon annärna*, bei den anderen.
- 10) *ollzig*, alsbald, sogleich; ebenso Zeile 35 und 39. Vgl. Z. II, 140 f. — *anä*, fort, d. i. anhin; Z. II, 141. III, 131. 206, 4. 228, 13. — 11) *Maig*, Margaretha. — *wemmä*, wenn wir (*mir*, *mär*); auch wenn man (*mär*); s. unten, Z. 19.
- 13) *hatt ə's*, habt ihr es. — *Schieht wä'n*, Schicht (d. i. Ordnung, Ruhe; von *schicken*, ordnen, verfügen. Schm. III, 317) werden. — *Mei'skunnäl*, Meiers Kunigunde; Z. III, 176, 26. — 14) *Wè'ta*, f., Wirthin.
- 15) *dëff*, darf; Z. IV, 99. 279, 17. — 16) *freu'd*, befreundet, verwandt.
- 18) *denna*, denen, diesen, — 19) *Zô'n tûn* (einem), erzürnen, verdriessen; Z. I, 264. — *immäna*, ihnen; mit doppelter Dativendung (= *inenen*).
- 24) *vontwég'n*, von wegen, wegen; Schm. IV, 45.
- 26) *vonnē*, vorher, zuvor; Z. III, 173, 126. — 28) *éra* (= *érär*), eher.
- 29) *Schandənshalm*, Schanden halber, um Schande zu vermeiden; Schm. III, 370.
- 31) *daß-n-sä*, dass sie. Auch die Koburger Mundart kennt neben der gewöhnlichen Form die Einschaltung dieses *n* nach *daß* und *ob*, doch nur vor dem pluralen *sä* (sie), nicht aber auch vor dem weiblichen *sä* des Singular, vielleicht also zur Unterscheidung der beiden Verbindungen, z. B. *Frôg emôl*, *ob-n-sä* (auch *ob sä*) mit *genn*, dagegen nur: *ob sä* mit *gëtt*.
- 40) *Gèckschôsärei*, f., Albernheit, Neckerei. Dieses Wort, das ich mehr im Sinne von „Kleinigkeiten, Kindereien“ (vgl. Kaltschmidt's Fremdwörterbuch: *quelque chose serieen*) gehört habe, ist eine Fort- und Umbildung des franz. *quelque chose*, das uns unsere überrheinischen Nachbarn, wie so manches andere, als Gastgeschenk zurückgelassen haben, jedoch mit Anlehnung an die lautverwandten *Geck*, *Gäcks* und *gecksen* (neckten, foppen; Schmid, 226) und mit daraus folgender Begriffsumwandlung.
- 44) *brauchat'n*, als Conjunctiv (Conditionalis); ebenso oben, Z. 19: *soget'*, sagete. Vgl. Z. III, 174, 187.